

Erzählcafe am 23. Mai 2012

Trotz der großen Hitze, ca. 30 Grad, waren doch 10 Teilnehmer erschienen. Wir kamen relativ schnell in Erzählungen. Begonnen hatten Lieselotte Leiß und Lieselotte Vogt, die darüber berichteten, dass ihre Väter aktive und erfolgreiche Schützen waren. Der Schützenverein Marbach hatte seinen Schießstand auf dem heutigen Gelände des Naturfreundehauses. Nach dem Krieg wurde der Schießbetrieb leider nicht wieder aufgenommen. Zunächst unmittelbar nach dem Krieg war es ja verboten, dass Deutsche Waffen besitzen und benutzen durften, danach war wohl wenig Interesse am Wiederaufleben in Marbach vorhanden.

Sehr willkommen und anregend für ergänzende Diskussionen und Beiträge war der Bericht von Frau Elke Lang über ihre Einsichtnahmen in die Akten beim Stadtarchiv Marbach.

So erzählte sie über den Appell aus dem Jahre 1927 an die „Raser“ in den neuen Kraftwagen. Sie wurden zu langsamerem Fahren aufgerufen.

Im selben Jahr erfolgten die ersten Planungen für die Siedlung am Beginn des Köhlersgrund, Landgrafenweg. Die Bauarbeiten erfolgten dann über die Jahre 1927 bis 1930.

Wasser, im Fokus der Mitarbeit von Frau Lang in der AG „Chronik Marbach“, war in Marbach ein Mangelprodukt. Trotz der vielen und auch sprudelnden Quellen bestand bis Ende der Dreißiger Jahre in Marbach ein erheblicher Mangel an Trinkwasser. Auf Grund von Verträgen mit der Stadt Marburg musste vorrangig zunächst der stetig steigende Bedarf in Marburg an Trinkwasser befriedigt werden. In 1934 erfolgte wiederholt der Einsatz eines Wünschelrutengängers. Er war mit der Suche erfolgreich, zapfte jedoch eine Quelle an, die die Behringwerke mit Wasser versorgte. So war die Suche letztlich für Wasserversorgung Marbachs erfolglos.

In 1934 begann auch der Bau der Berghofsiedlung (Gartenweg, Berghofweg).

1935 erklang zweimal am Tag Glockengeläute: jeweils morgens und abends zum Gebet.

1936 wurde erstmals in Marbach der Hausmüll abgefahren.

1937 eröffnete die erste „Kinderschule“ (Kindergarten) in Marbach.

1946 bis 1948 wurden der Untere Eichweg und einzelne Gebäude in der Karl-Justi-Straße erbaut,

Anfang der 50er Jahre erfolgten in größerem Umfang die Bebauung der Schulstraße und der Obere Eichweg.

Anschließend wurde angeregt, Erfahrungen und Erlebnisse wiederzugeben, die die Neubewohner in den Neubaugebieten machten. Denn es ergaben sich zumindest neue Nachbarkonstellationen. Auch wenn sich viele bereits kannten, kamen doch auch Neubürger hinzu und so musste man sich ja erst in neuer Umgebung finden. Interessant ist auch zu erfahren, wie die Gebäude ausgestattet waren. Ich erinnere an die Erzählungen über nicht vorhandene Toiletten, Einliegerwohnungen usw. Auch die verpflichtende Aufnahme fremder Personen, z. B. von Flüchtlingen, Umsiedlern usw. führten häufig zu Problemen.

Weiterhin wären Berichte von Umsiedlern aus den Ostgebieten sehr aufschlussreich. Dafür versuchen wir auch Berichte, Familienchroniken u. ä. zu erhalten.

Am Mittwoch, den 27. Juni 2012 wird das nächste Erzählcafe um 15:00 im Vereinshaus stattfinden. Ich hoffe und freue mich auf wieder mehr Teilnehmer. Auch für Nur-Zuhörer ist das Erzählcafe ein Erlebnis!